

Erscheinung
täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertage.

Bezugspreise
vierteljährlich 3 Mk. frei und franco gebracht; durch die Postbezogen im Bestellgeld 3 Mk. 17 Pfg.

Wochenraton 25 Pfg.
Einzelnnummer 5 Pfg., Abiere 10 Pfg.

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigenpreis
die viergespaltene Wamondzeile oder deren Raum 20 Pfg.; im Nachrichtenteil die Zeitzelle 35 Pfg. — Nach zahl bei öfteren Wiederholungen. — Laufende Wohnungsanzeigen nach Ueberein kunft.

Geschäftsstelle
Kulienstraße 75, Gemwof 414
Postfachkonto Nr. 116091
Frankfurt a. M.

Die harte Wirklichkeit.

B. D. B. Es hat in den Tagen von Soissons und Reims einen befanderten Reiz, auf die Stimmungsmache und Prahlereien unserer Feinde hinzuweisen. Dabei laufen die angeblich so nüchternen Engländer den phantastibegabten Franzosen entschieden den Rang ab. Gewiß, in Paris ist während des Krieges viel geschwefelt worden, sodas kaum ein Strahl der Erkenntnis durch die dicke Nebelwand halb- oder ganzamtlicher Schwindeleien zu dringen vermog. Die Briten dagegen haben ihr altes Handwerk gewohnheitsmäßig weiter fortgesetzt, den Erdball mit Lügen über ihre Feinde und mit bewundernden Huldigungen vor der unbesiegbaren englischen Kraft einzuhüllen. Das geht so weit, das es auch leider bei uns noch immer Leute gibt, die von der englischen Krankheit nicht zu heilen sind. Vor allem geht das von der Lobhudelei der angeblichen britischen Freiheit, des Parlamentarismus und anderen löstlichen Dinge, die England einen so hohen Rang unter den Völkern der Erde verleihen. Diesen Leuten ist nicht zu helfen. Sie bestreiten, das Lord George diktatorische Gewalt an sich gerissen habe, weil ihn das Unterhaus jeden Tag stürzen könne. In Wirklichkeit liegen die Dinge ganz anders. Allerdings ist Lord George nicht der Diktator schlechthin. Er ist vielmehr nur der Beauftragte der regierenden Kaste, die ihn hält, so lange er nicht wider den Stachel zu lösen wagt. Wenn Lord Georges politische Vergangenheit nicht eitel Lug und Trug gewesen sein soll, dann mußte er seine, diktatorische" Gewalt für die Selbstverwaltung Irlands (homerule) einsetzen. Er war dazu gar nicht in der Lage, da die eigentlichen Herren Englands ihn ohne viel Umschweife an die Wand drückten. In Irland wurde ein neues Schredensregiment ausgerichtet, ganz im Sinne Balfours, der vor dreißig Jahren als Sekretär für Irland den britischen Truppen den Befehl mit auf den Weg gab, niederzuschiefen, was als Irlander ihnen vor den Gewehrlauf komme. Lord George läßt die Friedensfreunde einkertern, die Zeitungen verbieten, die ihm nicht zu gefallen schreiben. Es ist aber kein Beweis für die englische Freiheit, das die unionistische Presse Lloyd George heftig angreift. Das geschieht unter dem Schutz der allmächtigen Imperialisten die dem Ministerpräsidenten in dieser Form zu verstehen geben, was er zu tun und zu lassen habe.

Zur Stimmungsmache der Briten gehörte es auch, über die Kriegslage in Europa immer das Blaue vom Himmel herunterzulügen. Das hat unzweifelhaft Wirkungen gehabt, zumal es vielfach an der Möglichkeit der Gegenarbeit fehlte. In den vereinigten Staaten hat die britische Propaganda beispielsweise die Vorstellung erzeugt, das die Männerkraft Deutschlands fast vollständig erschöpft sei, das nur noch Knaben und Greise zum Ersatz für die furchtbaren Verluste herangezogen werden könnten. Die furchtbare Wirklichkeit der Dinge wird den Dantees nun wohl nach und nach bekannt werden, jemals ihre Truppen in Frankreich den Krieg und die Deutschen kennen lernen. Wie sicher und nahe die Briten den Sieg schon 1917 glaubten, das hat ja kein Geringerer als Feldmarschall Haig im Februar 1917 verraten, als er prahlte, das er in „diesem" Jahr die Deutschen militärisch entscheidend schlagen wollte. Mit dem letzten Hauch von Mann und Kopf gedachte er sie über den Rhein zu jagen. Ähnliches erzählt Lord George am 1. Juli 1917 in Dundee. Damals sagte er, die Briten hätten die Deutschen unter die Erde getrieben. Wie Kaninchen hätten sich die „Hunnen" verrochen, nachdem Haigs Feldherrnkunst dem deutschen Militärgeist das Gefühl der Unterlegenheit ordentlich eingeschämert habe. Die furchtbare Wirklichkeit der Dinge haben die Briten und ihre Verbündeten herausdämmern sehen. Sie ahnen das Verhängnis, das über sie hereinbricht, ein Verhängnis, dem sie nicht entinnen können und werden. Mit teuflischer Lügenkunst haben sie es so hingestellt, als ob Deutschland einen Angriffskrieg führe, während gerade seine Feinde überall die Minen gelegt hatten, Deutschlands Entwicklung zu hemmen und es aus der Reihe der Großmächte hinauszudrängen. Diese Erkenntnis allein darf und muß unser militärisches und politisches Handeln bestimmen. In der furchtbaren Wirklichkeit der Dinge ist und bleibt kein Raum für eine Verständigung, die die englischen Imperialisten am wenigsten wollen. Hat doch erst der Londoner Globe am 11. Mai 1918 geschrieben, das es mit Deutschland keine Verhandlungen geben könne, ehe nicht der Hunne um Gnade winsle. Bei Soissons und Reims gaben unsere Truppen die Antwort.

Die Schlacht.

Angriff von Noyon bis westlich Reims.

Berlin, 31. Mai. Abends. (W. B. Amtlich.)

An der Front von Noyon bis westlich von Reims ist unser Angriff in gutem Fortschreiten.

B. Frankfurt a. M., 31. Mai. Am 13. April ds. Js. weisagte Clemenceau im Hauptauschuß der französischen Kammer, das binnen zwei Monaten der große Umschwung eintreten werde, durch den der Krieg sein siegreiches Ende finde. Jetzt ist der „Sieger" wesentlich kleinlauter geworden. Er meint, das sich augenblicklich kein Wandel schaffen lasse; erst im Oktober werde dies mit ausländischer Unterstützung möglich sein. Der Schlag, den die deutsche Heeresleitung diesmal so überraschend und wirksam geführt hat, muß also selbst diesen fanatischen Freund des Krieges bis zur Erschöpfung schwer getroffen haben. Wir dürfen danach ermessen, wie schwerer auf die große Masse des Volkes wirkt und umso mehr wirken wird, je grobartiger er ausreift. Erst klammerte sich die Hoffnung an den Damenweg, dann an die Aisne, an die Vesle und schließlich an die Marne. Jetzt steht unsere Mitte südlich Peronen-Tardenois an der Marne und selbst Oberst Kepington gestand vor drei Tagen ein, das die Lage ein ernstes Gesicht gewinne, wenn wir bis dahin vordrängen.

Inzwischen haben wir auch nach beiden Seiten hin die Einbruchsstelle vom 29. Mai noch erweitert. Nordwestlich Soissons sind wir den weichen Franzosen in der allgemeinen Richtung auf Compiègne nördlich der Aisne gefolgt, haben dort Brotigny, St. Paul, Troisy, Loire, Bicuzy, Chavigny besetzt und so den Besitz von Soissons gegen Westen gesichert. Auch südlich des Flusses sind wir in westlicher Richtung vorgebrungen, nachdem wir Gegenangriffe vernichtend abgeschlagen hatten. Hier ist wieder einmal französische Keiterei dagegen zu unmöglicher Aufgabe eingesetzt worden.

Ebenso wie im Westen der rechte deutsche Flügel, kämpfte sich im Osten der linke gegen immer wiederholt tapfere aber zusammenhanglose Angriffe eilends in den Kampf geworfener französischer Reiter vor. So haben wir uns Reims allmählich auch von Osten her bis auf 5 Kilometer genähert, dem wir von Norden bereits am 29. Mai bis auf 2 Kilometer nahe gekommen waren. Hier versteift sich anscheinend der französische Widerstand im Anschluß an die noch stehen gebliebene Champagnefront. Von dieser Gegend berichten französische Quellen, das die Artilleriekämpfe sich bis zur Straße Somme-Suippes erheblich gesteigert hat. (Berlin zentriert.)

Der französische Heeresbericht.

Frankfurt a. M., 31. Mai (W. B.) Französischer Heeresbericht vom 31. Mai, nachmittags. Die Deutschen setzten ihre Bemühungen auf ihrem rechten Flügel bis zur Dife vorzubringen durch heftige Angriffe fort. In der Gegend der Aisne zogen sich die französischen Truppen kämpfend auf Stellungen östlich von der Linie Merancourt-Epagny zurück. In der Gegend von Soissons und weiter südlich prallten die deutschen Angriffe an dem heldenmütigen Widerstande der französischen Truppen ab, die ihre Stellungen längs der Straße nach Chateau-Thierry behaupteten. Weiter östlich und ebenso westlich und südwestlich von Reims werden alle Anstrengungen der Deutschen vorzubringen, vergeblich. Ein von den französischen Truppen geführter Gegenangriff setzte uns wieder in den Besitz von Thillois.

Clemenceau in Gefahr.

B. Berlin, 1. Juni. (Priv.-Telegr.) Nach französischen Zeitungen ist Clemenceau am 21. Mai einer ersten Gefahr entronnen. Er befand sich an einer Stelle der Front einige Minuten vor der Ankunft einer deutschen Kavalleriepatrouille von etwa 40 Mann, die das Städtchen, aus dem Clemenceau kaum geflüchtet war, stürmte. Einige Franzosen und ein General, die auf dem Beobachtungsposten standen, wurden eingeschlossen. Der General wurde dabei getötet.

Hungersnot in Petersburg.

B. Berlin, 1. Juni. (Priv.-Telegr.) Ueber die Zustände in Petersburg heißt es in einer Zuschrift an die „Kreuzzeitung": Petersburg steht, wie auch der Hilferuf der Sowjet-Regierung zeigt, nicht vor, sondern mitten in einer Hungersnot. Die ärmeren Klassen, zumal die arbeitslosen Fabrikarbeiter, deren Zahl auf 70 000 geschätzt wird, bilden die größte Gefahr für die Bolschewiki-Regierung. Das Geld hat seinen Wert verloren. Die ganze Hoffnung der Bevölkerung ist auf Deutschland gerichtet, dessen Truppen hier wie in den baltischen Provinzen, in der Ukraine und in Finnland endlich die heißersehnte Ordnung schaffen sollen.

Frankreich.

Die Stellung des Kabinetts Clemenceau scheint nach Andeutungen verschiedener Pariser Blätter schwer erschüttert zu sein. Nur mit den Mitteln eines förmlichen Schredensregiments vermog der „Tiger" an der Macht zu halten und der wachsenden Friedensagitation zu wehren. Infolge des Versuchs einer Agitation in gewissen Arbeitkreisen suhr die Militärbehörde mit der Verhaftung bestimmter Syndikalisten und Anarchisten fort. In den Wohnungen einiger von ihnen fanden Hausdurchsuchungen statt.

Die sozialistische Gruppe beschloß, zu Clemenceau eine Abordnung zu entsenden, um über die Lage der Arbeiter in gewissen Industriebezirken zu verhandeln und gegen die Verhaftung des Deputierten Ernest Lafont, die bei einer Arbeiterversammlung erfolgte, zu protestieren.

Deutsch-österreichisch-ungarischer Wirtschaftsabkommen.

B. Berlin, 1. Juni. (Priv.-Telegr.) Im Berliner Tagblatt liest man: Die Verhandlungen über die deutsch-österreichisch-ungarischen Vereinbarungen sollen nach dem Abschluß der politischen Besprechungen, die Graf Burian in Berlin führen wird, gegen den 20. Juni in Salzburg beginnen. Deutschland wird durch Erzellenz von Körner, Oesterreich-Ungarn durch den Sektionschef Graf vertreten sein. Es wird an dem Gedanken festgehalten, das zwischen den beiden Reichen ein geopolitischer Wirtschaftsband mit möglichst wenigen besonderen Zwischengliedern geschlossen wird.

Letzte Meldungen.

U-Bootbericht.

Berlin, 31. Mai. (W. B. Amtlich.) Neue Erfolge unserer U-Boote im Mittelmeer: 5 Dampfer und 9 Segler von zusammen rund

20 000 Brt.

Ein vollbesetzter Truppentransporter von etwa 5000 Brt. wurde aus einem gesicherten Geleitzug herausgeschossen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zur Fernbeschießung von Paris.

B. Berlin, 1. Juni. (Priv.-Telegr.) Dem „Petit Parisien" zufolge, wird die gegenwärtige Fernbeschießung von Paris mit mehreren Geschützen unternommen. Nach französischen Blättern fallen die Granaten abwechselnd alle sieben bis acht Minuten, zeitweise auch viertelstündlich auf die Hauptstadt nieder.

Flüchtlingzüge aus dem Aisnegebiet.

B. Berlin, 1. Juni. (Priv.-Telegr.) Große Flüchtlingzüge aus dem Aisnegebiet bewegen sich unangeseht in das französische Hinterland, ohne jedoch Paris berühren zu dürfen. Das gesamte Aisne- und Marnegebiet ist als Kriegsgefahrzone erklärt worden.

Berlin, 1. Juni. Aus Waldenburg in Schlesien wird dem „Berliner Lokalanzeiger" berichtet: In Wbrawa (Böhmen) hat ein vierundzwanzigjähriger tschechischer Soldat seine Eltern und seine Schwestern nachts im Schlafe mit einer Hade erschlagen. Er hatte Streitigkeiten mit seinen Angehörigen wegen seines verschwundenen Lebenswandels, weil er ihnen ein Sparfassenbuch entwendet und dn erhobenen Betrag vergeudet hatte. Der Mörder wurde dem Militärgericht eingeliefert.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. H., den 1. Juni 1918.

* „Schühengrabkonzert". Wir haben schon kürzlich mitgeteilt, das am morgigen Sonntag, nachmittags um 4 Uhr, die hiesige Bataillonskapelle in den Schühengrab-Anlagen am Rotlaufweg konzertiert. Das der Erlös — und nicht nur der bei dieser Veranstaltung — zur Unterhaltung der Kriegerg rüber des Regiments Verwendung findet, dürfte bekannt sein und nicht zuletzt dazu führen, dem Konzert recht viele Teilnehmer zu sichern. Der Spielplan der Kapelle nennt folgende Vorträge:

1. Siegesjubel, Marsch — Hüttenberger.
2. Der Militärbefehl, Ouverture — Schmidt.
3. Morgenblätter, Walzer — Strauß.
4. Vor 100 Jahren und jetzt, Tongemälde — Kruß.
5. Des Deutschen Lied — Wenl.
6. Hohenzollern-Kuhn — Unrath.
7. Fantasie a. d. Oper: Die Regimentstochter — Donizetti.
8. Waldteufeleien — Schreiner.
9. Patriotisches Potpourri — Redling.
10. Reiterlied — Spindler.

* Kurhaustheater. (Vorbericht der Theaterleitung.) Am Dienstag, den 4. Juni findet das erste Gastspiel unter Leitung des Herrn Edmund Heding statt. Zur Aufführung gelangt hier zum ersten Male „Blaujuchs", Komödie in 3 Akten von Franz Herzog. Diese Komödie ist in Wien über 200, in Berlin über 90 Mal gespielt worden. Der Kartenverkauf findet auch am Sonntag-Vormittag von 11—12 Uhr statt.

* Allgem. Detstrankenasse zu Bad Homburg v. d. H. In der Zeit vom 20. 5. bis 25. 5. 18. wurden von 124 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassennmitgliedern 102 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 8 Mitglieder im hiesigen allgem. Krankenhaus und 13 in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: 2032.15 Mark Krankengeld, 129.60 Mark Unterstützung an eine 1 Wöchnerin, ferner an 7 Wöchnerinnen 42 Mark Stillgeld. Mitgliederbestand 2174 männliche, 3428 weibliche. Zusammen 5602.

Eisernes Kreuz. Dem Zahlmeisterstellvertreter, Postassistent Karl Benzl von hier wurde das Eisene Kreuz von dem General Wihura persönlich überreicht.

Kirschenversteigerung. Die Versteigerung der diesjährigen Kirschenernte auf den Bäumen der Frankfurt-Siegener Bezirksstraße findet am Dienstag den 4. Juni, vormittags 10 Uhr statt. (S. Anzeige).

Besuchern der Saalburg ist Gelegenheit gegeben Fahrkarten für 12 Fahrten nach der Saalburg zu ermäßigten Preisen auf dem Kurbüro zu lösen.

Die Bürostunden des Lebensmittelbüros sind, wie aus der heutigen Bekanntmachung des Magistrats zu ersehen ist, von 8 bis 12 1/2 Uhr vormittags und von 2 1/2 bis 6 Uhr nachmittags festgesetzt worden.

Für die Kurhausabonnenten. Wir sind gebeten worden an die Abonnenten des Kurhauses die Bitte zu richten, ihre Karten stets bei sich zu tragen und am Eingang des Kurhauses, bezw. Kurgarten, der Kontrolle wegen, vorzuzeigen.

Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte. In diesen Tagen beginnt die öffentliche Sammlung für die Ludendorff-Spende. Große Summen sind schon gezeichnet, aber viel zu tun bleibt noch übrig. Schüler des Gymnasiums werden in den nächsten Tagen die Sammellisten in jedes Haus tragen und dieselben nach 8 Tagen mit dem gezeichneten Beträgen wieder abholen.

Jede Mark ist wichtig um einen guten Erfolg zu sichern. Den Schülern wolle man eine wohlwollende Aufnahme bereiten und ihre Sammelstätigkeit dadurch unterstützen, daß die Bewohner der unteren Stodwerke die Sammellisten in Empfang nehmen und solche in die oberen Stodwerke weitergeben. Was in Homburg gezeichnet wird, kommt den Homburger Kriegsbeschädigten zugute. Darum gebe jeder nach seinen Kräften.

Rhein-mainischer Verband für Volksbildung. Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung hält am 9. Juni ds. Js., vormittags 11 Uhr, im Hösjaale Neue Kräme 9, zu Frankfurt a. M. seine Jahresversammlung ab. Neben dem geschäftlichen Teil werden Vorträge gehalten über „Volksbildung und Presse“ von Redakteur Dr. Cohnstaebe und dem Leiter des Sozialen Museums Dr. Heinz Marr. Die Vorträge sind auch für Nichtmitglieder des Verbandes zugänglich.

Keine Verminderung des Einmachezuckers. Das Gerücht, wonach die zum Ausgleich der Brotverfälschung gewährte Sonderzuweisung von Zucker auf den Einmachezucker angerechnet werden soll, entbehrt, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, jeder Grundlage. Bereits bei Ankündigung der Herabsetzung des Brotanteils ist im Kriegsernährungsamt vom Unterstaatssekretär Dr. Müller ausdrücklich betont worden, daß die Sonderzuweisung von 750 Gramm Zucker zunächst für die Wochen vom 17. Juni bis zum 15. Juli d. J. neben und außer dem Einmachezucker verteilt werden wird. Die Verteilung von Einmachezucker steht mit dieser Sondergabe in keinem Zusammenhang.

Postales. Die Pakethalter sind vom 1. Juni ab für die Sommermonate an Werktagen von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 2-6 Uhr geöffnet.

Der Stand der preussischen Fürsorgeerziehung. Es ist leider keine Neuigkeit mehr, daß unter dem Einflusse der Kriegszeit mit der schon oft besprochenen starken Zunahme der jugendlichen Uebelthäter auch die Aufgaben der Fürsorgeerziehung gewaltig gewachsen sind. Nach einer kürzlich erschienenen Statistik wurden im Jahre 1916 13 458 Minderjährige zur Fürsorge überwiesen gegen 11 273 im Jahre 1915 und 9 081 im Jahre 1914. Es hat also in dem bisher letzten, statistisch verwerteten Jahre 1916 eine Zunahme um 2185 oder 19,3 Prozent gegenüber dem Vorjahre stattgefunden. Unter den überwiesenen Personen befanden sich 9318 männliche und 4140 weibliche. Eine Zunahme entfällt hauptsächlich auf das männliche Geschlecht. Von den neuen Fürsorgepfleglingen standen 781 im vorschulpflichtigen, 5976 in schulpflichtigem und 6711 in schulentlassenen Alter. Verhältnismäßig am meisten haben hiernach die vorschulpflichtigen Zöglinge zugenommen (um 52 Proz.), demnächst die ältesten, schulentlassenen (um 23 Prozent), während die schulpflichtigen nur eine Zunahme um 12 Prozent zeigen. Auf die einzelnen Kommunalverbände verteilt sich der Zugang sehr verschieden. Kein einziger Verband zeigt, wie die „Deutsche Juristen-Zeitung“ berichtet, gegenüber dem Vorjahre eine allgemeine Abnahme. Doch hatten 6 Verbände beim weiblichen Geschlecht einen Rückgang. Die Zunahme war am größten in Brandenburg mit 332, in der Rheinprovinz mit 481 und in Berlin mit 540 Köpfen. Die Zahl der in Berlin zur Fürsorgeerziehung überwiesenen ist von 1084 auf 1624, also um nahezu um 50 Prozent gestiegen. In Fürsorgeerziehung befanden sich am 1. April 1917 insgesamt 59 500 Zöglinge gegen 56 267 am 1. April 1916, sodas eine Zunahme um 3 233 oder 5,7 Prozent stattgefunden hat.

Ein neues Verbot der Obstweinebereitung hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst unter Aufhebung der vorjährigen Verordnung erlassen. Danach darf anderes Obst als Kletterbirnen (Mokbirnen, Holzbirnen, wilde Birnen) und Heidelbeeren gewerksmäßig nicht zu Obstweinen verarbeitet werden. Ausnahmen dürfen nur für die Kelterung von Kapseln zugelassen werden, die den Verbrauch als Frischobst nicht zugeführt werden können. Ueber die Zulassung der Ausnahmen entscheiden die zuständigen Landesstellen, in Preußen die Provinzial- und Bezirksstellen für Gemüse und Obst. Werden Ausnahmen zugelassen, so hat die Ablieferung der abfallenden Erzeugnisse nach den Bestimmungen der Geschäftsabteilung der Reichsstelle für Gemüse und Obst zu erfolgen.

Für die Kürzung der Brotration eine weitere Mehlsilage. Wir bereits kürzlich mitgeteilt, wird der Overtaunuskreis nicht nötig haben, die vorgeschriebene Kürzung der Brotration ganz vorzunehmen. Neben den Zulagen des Kreises wird die Stadt Bad Homburg darüber hinaus aus früheren Rücklagen einen weiteren Zuschuß gewähren, sodas fast die seitherige Menge erreicht ist. Der Zuschuß an Mehl wird auf Grund eines besonderen Bezugscheines verabsolgt,

der mit den Brotkarten ausgegeben und wird vom 17. Juni bis 15. August durchgeführt.

Hus Nan und Fern.

Ht. Aus Höchst a. M. Im Stadtteil Unterliederbach suchte der 50jährige Feldhüter Rudolph in einem erneuten Anfall geistiger Unmachtung seine Frau mit einem Hammer zu erschlagen. Der Hieb traf aber die zum Schutz der Mutter herbeigeeilte 19jährige Tochter am Arm so schwer, daß die Verletzte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Als der Mann sah, welches Unheil er angerichtet hatte, tötete er sich durch einen Schuß in den Kopf. Durch eine Anzeige von unbekannter Seite wurde die Polizei auf zwei schwere Kisten, die aus Niederelters auf dem Bahnhof eintreffen sollten, aufmerksam gemacht. Die Kisten, die auch tatsächlich eintrafen, bargen einen halben frischeingeschlachteten Ochsen. Das Fleisch wurde der Kreisfleischstelle überwiesen. Nach dem Empfänger sucht man.

Geisenheim a. Rh., 31. Mai. Der Zwirleiner Hof, am Wege nach Marnathal wurde heute früh durch Großfeuer zerstört. Eine in dem Anwesen wohnende Familie konnte nur das nackte Leben retten. Die Familie hatte nichts versichert.

Frankfurt a. M., 31. Mai. Auf der Linie 18 wurde eine Straßenbahnpassagierin, die rauchende Fahrgäste auf das Rauchverbot aufmerksam machte, während der Fahrt aus dem Straßenbahnwagen geworfen. Ein die Unfallstelle zufällig passierendes Krankenauto nahm sich der Verletzten an. Gegen die rohen Fahrgäste wurde Anzeige erstattet.

Vermilchte Nachrichten.

Ueber das deutsche Kriegsnotgeld wird von E. Weidmann in der Deutschen Papierzeitg. eine hübsche Untersuchung angestellt, die beweist, daß man im Deutschen Vaterlande trotz aller Kriegsnotdör noch nicht den Humor verloren hat. Die Stadt Bielefeld gab z. B. einen Zehnpfennigschein heraus, auf dessen Rückseite eine mächtige Kohlrübe zu sehen ist; in den Blättern der Kohlrübe liest man die Worte: „Verbrauch Bielefeld, Winter 1916-17 30 000 Zentner.“ Daneben steht: „Durchhalten in Not, ist Kriegsgebot. Kurz und bündig lautet der Spruch auf dem Kriegsnotgeld der Stadt Selb: „Siegen oder brechen — siegen oder blechen.“ Einen Schinken und drei Kohlrüben sieht man auf den 50-Pfennig-Scheinen Niederlahnsteins. Ueber dem Schinken stehen ganz klein und verkleinert die Worte „Zarte Sehnsucht süßes Hoffen“, über den Kohlrüben: „So leben wir, so leben wir 1917.“ Auf den künstlerisch bemerkenswerten Kriegsnotgeldscheinen von Lindenberg im Allgäu steht der Spruch: „Der Teufel selber räumt das Feld, wo deutsche Treue Schildwache hält.“ Kleine Knustwerke sind die 50-Pfennig-Scheine der Stadt Augsburg. Auf der Vorderseite ist eine Teilansicht der Stadt zu finden (mit eingekreister „Lebensmittelschlange“), auf der Rückseite sieht man einen speerwerfenden Germanen und darunter die Inschrift: „Steht unsere Mark im Kurs auch schlecht, das Mark im deutschen Arm bleibt eapt.“ Auf dem Notgeld von Hettlingen heißt es: „An deutschem Geist, an deutscher Kraft bricht England hier trotz Geldesmacht“, auf dem von Herne: „Durch kommen sie nit.“

Das Bettrennen nach Kirschen. Dem „Mainzer Anzeiger“ wird geschrieben: In den Gemartungen Ober- und Nieder-Ingelheim, Gau-Algesheim, Frei-Weinheim, Heidesheim, Budenheim, Gonsenheim und Finthen hat die Ernte der Frühkirschen begonnen. Da die heimische Landesobststelle ihre Maßnahmen betreffend Aufkauf, Händlerausweise, Verbandsheine und Kontrolle bis jetzt noch nicht getroffen hat, veranstalten die Händler ein Bettrennen nach Kirschen. Dabei werden Preise geboten und gezahlt, die geradezu als wahnwitzig zu bezeichnen sind. Es handelt sich dabei keineswegs um kleine Mengen frühreifer Erntungsfrucht, sondern um größere Mengen. Eine Händlerin aus Wiesbaden, welche ihren Abgang in wohlhabenden Kreisen hat, bezahlte am Donnerstag in Nieder-Ingelheim für 27 Pfund Kirschen 38 Mk. (!) also pro Pfund 1.40 Mark, während in Hessen der Höchstpreis auf 35 Pfg. pro Pfund festgesetzt worden ist. Festgestellt ist weiter, daß Händler aus preussischen Großstädten wie Köln, Düsseldorf, Essen, Aachen, schon jetzt die noch nicht reifen Juni-Kirschen auf dem Baume zum Preise von 70 Pfennig bis 1 Mark pro Pfund aufkauften, ebenso die Beerenobsternete zu Preisen, welche die Höchstpreise um das doppelte bis dreifache übersteigen. Die Händler verstehen es meisterhaft, den Kontrollmaßnahmen ein Schnippchen zu schlagen, indem sie ihre Waren ohne Verbandsheine in Schließkörben, Kartons, großen Reisensoffern, Kisten u. a. m. verpackt entweder unter falscher Deklaration per Expressgut versenden oder als Reisegepäck mit in die Wagenabteile 3. und 4. Klasse nehmen. Die bis jetzt schon beim Kirschen- und Spargelschmuggel täglich zu beobachtenden Vorgänge sind ein Vorzeichen dessen, was man in diesem Jahre bezügl. der Obstversorgung zu erwarten hat. Seht nicht sofort eine strenge, rücksichtslos durchgeführte polizeiliche Kontrolle in den Erzeugergebieten ein, dann wird auch in diesem Jahre das große Verbraucherpublikum das Nachsehen haben.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Programm für die Woche vom 2. bis 8. Juni 1918. Täglich vormittags 8 Uhr Frühkonzert an den Quellen. Sonntag: Konzerte des Kurorchesters von 4-6 und von 8-10 Uhr. Montag: Konzerte des Kurorchesters von ein Viertel 5 bis 6 und von ein Viertel 9 bis 10 Uhr.

Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh! Landwirte helft dem Heere!

Dienstag: Konzerte des Kurorchesters von ein Viertel 5 bis 6 und von ein Viertel 9 bis 10 Uhr. Im Kurhaustheater abends 8 Uhr: Frankfurter Gesamtspiele. Leitung: Edmund Hedwig „Der Blausuchs“. Komödie in 3 Akten.

Mittwoch: Konzerte des Kurorchesters von ein Viertel 5 bis 6 und von ein Viertel 8 bis 10 Uhr. Abendkonzert. (Solistenabend).

Donnerstag: Konzerte des Kurorchesters von ein Viertel 5 bis 6 und von ein Viertel 9 bis 10 Uhr.

Freitag: Militärkonzerte der Garnison-Kapelle zu Bad Homburg von ein Viertel 5 bis 6 und von ein Viertel 9 bis 10 Uhr.

Samstag: Militärkonzerte von ein Viertel 5 bis 6 und von ein Viertel 9 bis 10 Uhr. Im Kurhaustheater abends 7 1/2 Uhr: Operngastspiel „Der Troubadour“, Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 2. Juni 1918 von 8-9 Uhr an den Quellen: Leitung: Herr Konzertmeister Wünsche. 1. Choral, Allein Gott in der Höh sei Ehr; 2. Marsch, Wien-Berlin, Schrammel; 3. Ungarische Lustspiel-Ouverture, Keler-Bela; 4. Martin, Walzer aus der Obersteiger; 5. Mein liebes Heimatland, Jungmann; 6. Präludium, Chor und Tanz aus Das Pensionat, Suppe.

Nachmittags von 4 1/2-6 Uhr: Leitung: Herr Julius Schröder, Agl. Musikdirektor. 1. Marsch, Klar zum Gesicht, Blankenburg; 2. Akademische Fest-Ouverture, Brahms; 3. Fantasie a. Lohengrin, Wagner; 4. Polonaise in Cdur, Liszt; 5. Vorspiel Parsival (H. W.), Wagner; Künstler-Carneval, Svendsen; 7. Walzer, Rosen aus dem Süden, Strauß.

Abends von 8 1/2-10 Uhr: 1. Marsch, Siegesjubil. Hüttenberger; 2. Ouverture Eine nordische Heerfahrt, Hartmann; 3. Tonbilder aus Die Walküre, Wagner; 4. Czardas aus Der Geist des Bojewoden, Grohmann; 5. Vorspiel zu Lohengrin, Wagner; 6. Romanze für Posaunen-Solo, Klughardt (Herr Erich Knöfel); 7. Melodien aus „Dreimäderlhaus, Schubert-Berte.

Montag, den 3. Juni 1918, von 8-9 Uhr an den Quellen: Leitung: Herr Konzertmeister Wünsche. 1. Choral, Aus meines Herzens Grunde; 2. Türkischer Marsch, Eilenberg; 3. Ouverture, Sonnige Welt, Kling; 4. Walzer, Wädel schau, aus Cousin Bobby, Millöder; 5. Potpourri über deutsche Volkslieder; 6. Intermezzo aus Tausend und eine Nacht, Strauß.

Nachmittags von 4 1/2-6 Uhr: Leitung: Herr Julius Schröder, Agl. Musikdirektor. 1. Hohenfriedberger Marsch. 2. Ouverture, Die Stumme von Portici, Auber; 3. Märchenbilder, Schneewittchen, Bendel; 4. Ballet-Suite, Gluck-Rotl; 5. Ouverture, Der Dorfclump, Huban; 6. Walzer, Traum-Ideale, Fucik; 7. Melodien aus Wie einu im Mai, Kollo.

Abends von 8 1/2-10 Uhr: 1. Marsch, Einzug der Gladiatoren, Fucik; 2. Ouverture, Iphigenia in Aulis, Gluck; 3. Fantasie aus Heinrich der Löwe, Kretschmar; 4. Busytenstimmung, Der Dorfclump, Huban; 5. Frühling-Ouverture, Göh; 6. Laguerro-Walzer, Strauß; 7. Potpourri, Wiener Leben, Komja!

Die Offensive im Westen.

Großes Hauptquartier, 1. Juni. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Vielfach auflebender Artilleriekampf. Vertliche Angriffe des Feindes südlich Opern scheiterten. Südlich der Oise, südwestlich von Chauny warfen die Truppen des Generals Hofmann und v. Francois den Feind aus starken Stellungen bei Cuts und südlich von Bierancourt.

Auf dem Nordufer der Aisne stießen wir in heftigem Teilkampfe bis Rouvrou-Fontenoy vor. Berzweifelte Gegenangriffe führte der Franzose mit frischen auf Bahn- und Kraftwagen herangebrachten Divisionen gegen unsere über die Straße Bethune-Hartennes vordringenden Truppen. Am Abend waren die erbitterten Kämpfe zu unseren Gunsten entschieden. Dem weichenden Feind stießen wir bis auf die Höhen östlich von Chaumont-Biercy-Blancy nach. Beiderseits des Auerz-Flusses haben wir die Straße Soissons-Chatrau-Thierry überschritten und erreichten immer wieder aufs neue feindlichen Widerstand brechend, die Höhen von Neuilly nördlich von Chateau-Thierry. Zwischen Chateau-Thierry und östlich von Dormans stehen wir an der Marne.

Von der Marne bis westlich vom Reims gewannen wir im Angriff die Linien Erneuil-Dien-Sarce-Champagnan. Die gelstigen Kämpfe brachten von neuem mehrere Tausend Gefangene und reiche Beute ein. In den beiden letzten Tagen schossen wir 36 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Renkhoff errang seinen 28. Leutnant Pütter seinen 28. und Leutnant Kroll seinen 24. Luftflieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Betr. Verkehr mit Heu.

Die Ausfuhr von Heu (Wiesen- und Kleuheu) aus dem Obertaunusreise ist verboten. Ebenso ist auch jede entgeltliche oder unentgeltliche Abgabe von Heu innerhalb des Kreises verboten. Wer Heu von der Wiefe weg zur Abfuhr bringen will, hat hierüber die Anweisung seiner Gemeindebehörde einzuholen.

Uebertretungen der vorstehenden Verkehrsbeschränkungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden.

Bad Homburg v. d. H., den 28. Mai 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
J. B. A. Garnier.

Die Gemeindebehörden werden ersucht, vorstehende Anordnung mehrmals in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und ihre Einhaltung zum Zwecke der restlosen Aufbringung des dem Kreise auferlegten Lieferolls und einer ausreichenden Versorgung seiner kriegswichtigen Betriebe genau zu überwachen und etwaige Uebertretungen umgehend hieher anzuzeigen.

Das gleiche Ersuchen richte ich an die Gendarmen des Kreises.

J. B. A. Garnier.

Die Magistrate der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden mache ich hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß der Wochenbericht über die Fleisch-

versorgung bis spätestens Mittwoch jeder Woche hier vorliegen muß.

Bad Homburg v. d. H., den 27. Mai 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
J. B. A. Garnier.

Die Magistrate der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden ersuche ich, bestimmt bis zum 5. Juni d. Js. die Nachweisung der im Monat Mai stattgehabten Schlachtungen hieher einzureichen.

Bad Homburg v. d. H., den 27. Mai 1918.

A. Garnier.
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Die Magistrate der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden ersuche ich, mir bestimmt bis spätestens 5. Juni d. Js. anzugeben, wieviel Kranke Personen im Monat Mai Fleischzulagen bezogen haben und in welchen Mengen.

Bad Homburg v. d. H., den 27. Mai 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
J. B. A. Garnier.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Bezirksstelle für Gemüse und Obst vom 2. Mai 1918, betreffend Höchstpreise für Apfelweine (Kreisblatt Nr. 53) mache ich darauf aufmerksam, daß sich die darin bezeichneten Höchstpreise auch auf die mit

Speierling versetzten Apfelwein beziehen.

Bad Homburg v. d. H., den 28. Mai 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
J. B. A. Garnier.

Betreffend: Festsetzung von Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandelshöchstpreisen für das Großherzogtum Hessen und den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Bekanntmachung.

In Abänderung der Festsetzung unter Ziffer III 1. a. b. c. der Bekanntmachung vom 18. April 1918 werden die Höchstpreise für Spargel herabgesetzt wie folgt:

Erzeugerpreis	I. Gruppe		II. Gruppe	
	Großpreis	Kleinpreis	Großpreis	Kleinpreis
a. I. Sorte	0,70	0,90	1,05	0,83
b. II. Sorte	0,35	0,50	0,65	0,42
c. Abfall	0,20	0,25	0,30	0,25

Vorstehende Preisfestsetzungen beziehen sich auf das Pfund und auf marktfähige Ware erster Güte. Die Erzeugerpreise treten am 1. Juni, die Handelspreise am 3. Juni d. Js. in Kraft.

Mainz, den 28. Mai 1918.

Hessische Landesgemüsestelle.
Berner, Regierungsrat.

Wiesbaden, den 28. Mai 1918.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Droegge, Geheimrat Regierungsrat.

Bekanntmachungen aus dem Handelsregister.

Es wurden eingetragen:

- am 2/5. 18 bei der Firma Adrian & Busch, Oberursel, O. R. N. 210. Offene Handelsgesellschaft. Jakob Adrian jun. ist in das Handelsgeschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1917 begonnen.
- am 4/5. 18 bei der Firma Elektro-Reparatur-Werk Willy Stinner, Bad Homburg v. d. H. O. R. N. 295. Die Firma ist erloschen.
- am 22/5. 18 bei der Firma Aktiengesellschaft Bad Homburg zu Bad Homburg v. d. H. O. R. N. 41. Dem Richard Paas und Karl Jordan, beide zu Bad Homburg v. d. H. ist Gesamtprokura erteilt.

Bad Homburg v. d. H.

Kgl. Amtsgericht.

Die Grasversteigerung vor den Salzgrund- und Klärbecken

wiesen ist genehmigt.

Bad Homburg, den 1. Juni 1918.

Der Magistrat II.

Feigen.

Eine Schreibhilfe

für sofort gesucht. Kriegsbeschädigte werden bevorzugt. Meldungen mit Gehaltsansprüche sind an die unterzeichnete Stelle einzureichen.

Der Magistrat.

Steuerverwaltung.

Junger Lagerist oder Lageristin

sowie

Packer oder Packerin

sofort gesucht.

Franz Büdel,
Papiergroßhandlung.

Heiraten.

Herren und Damen mit größ. Vermögen jeden Standes und Berufs wünschen zwecks Heiratung in Verbindung zu treten durch **Seb. Becker**, Kronprinzenstr. 35, Frankfurt a. M.

Bürostunden des Lebensmittelbüros.

Die Bürostunden des Lebensmittelbüros werden ab 2. Juni wie folgt festgesetzt:

8—12 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags

2 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr nachmittags

an Sonntag vormittagen von 11—12 Uhr ist das Büro nur für Militärlaureaten geöffnet.

Bad Homburg v. d. H., den 31. Mai 1918.

Der Magistrat.
Lebensmittelversorgung.

Allgemeine Ortskrankenkasse Bad Homburg v. d. H.

Die Mitglieder des Ausschusses werden hiermit zu einer Ausschuß-Sitzung auf

Samstag, den 8. Juni 1918

abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Nebenzimmer des Gasthauses „zur Wolfschlucht“ Waisenhausstr. 2 dahier, höflichst eingeladen.

Tagessordnung:

1. Rechnungsablage für 1917,
2. Verschiedenes.

Bad Homburg v. d. H., den 31. Mai 1918.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
Blentner.

Königliche Oberförsterei Ufingen (Zentralstudienfonds)

versteigert am 7. Juni von vormittags 10 Uhr ab im Hofhaus Kolah zu Oberhain.

a) **Rupsholz:** Distr. 17 (Neubegwald) 1677 St. 1.—3., 260 4. u. 5. St., 50 rm Resth. 1. St., (Wohnstangen enthaltend); Distr. 1 c (Brödtliche Mannskopf) 5 St. Stm. = 0,50 fm; 23 Stg. 1.—3. St., 20 Stg. 4. St., Distr. 1 c (Kastell) 1 St. Stm. = 1,06 fm; Distr. 2 c (Saalburg) 2 St. Stm. 5. St. = 0,54 fm, 36 rm St. Rupsch. u. In., 60 rm St. Rupsch. u. In., Distr. 4 b (Weihstein) 18 rm St. Rupsch. 29 St. Stm. 2.—4. St. = 8,61 fm, 24 rm St. Rupsch. u. In., Distr. 14 b (Althege-wald) 24 St. Stm. 2.—4. St. = 14,92 fm; Distr. 15 (Althege-wald) 25 St. Stm. 1.—4. St. = 17,38 fm; Distr. 18e (Dreimühlenborn) 23 St. Stm. 3. u. 4. St. = 7,53 fm; Distr. 19a (Thronerbeck) 4 St. Stm. 2.—4. St. = 2,78 fm; Distr. 19e (Throner-beck) 4 St. Stm. 2.—4. St. = 2,79 fm; Distr. 20 (Thronerbeck) 7 St. Stg. 1. St. Distr. 22e (Dreimühlenborn) 2 rm St. Rupsch.; Distr. 23a (Thronerbeck) 15 St. u. St. Stm. 1.—3. St. = 20,49 fm; Distr. 24a (Drusenmarck) 3 St. Stm. 3. St. = 1,99 fm; Distr. 24b (Drusenmarck) 67 St. u. St. Stm. 2.—4. St. = 45,05 fm; Distr. 25 (Drusenmarck) 28 St. Stm. 2.—4. St. = 23,04 fm.

b) **Brennholz:** Distr. 1, 2, 4, 14, 15, 17, 18, 19, 20, 22, 24 u. 25. **Eichen:** 45 rm Sch. u. An., 10,30 Fdt. Bl.; **Eichen:** 246 rm Sch. u. An.; 30,10 Fdt. Bl.; **Aud. Laubh:** 25 rm Sch. u. An., 1,40 Fdt. Bl.; **Nadelholz:** 85 rm Sch. u. An., 26,70 Fdt. Bl.

Händler sind beim Brennholzverkauf ausgeschlossen.

Arbeiter und Arbeiterinnen gesucht.

Hartpapierwarenfabrik Hohemart
G. m. b. H.

Hohemart-Oberursel a. T.

Lehrling

mit guter Handschrift unter günstigen Bedingungen für unser Büro gesucht.
Fritz Scheller Söhne.

la Weßsteine

3 Std. Mk. 2.20 6 Std. 3.70 pro
Off. **Rupp u. Rigg**, Ufingen.
Wiederverk. erhalten Rabatt.



**Pferde-
meggerei**
Philipp Jamin
Oberursel,
Telefon 142

kauft Schlachtpferde zu den höchsten Preisen
Kostschlachten werden mit eigenem Fuhr-
werk sofort abgeholt.

Für einen 16-jährigen Schü-
ler Nachhilfe in Mathematik
gesucht.

Offerten a. d. Exped. dies. Zeitg.

Kirchliche Anzeigen.

**Gottesdienst-Ordnung
der Marienkirche.**

Gottesdienstordnung vom 2. bis 8. Juni-

2. Sonntag nach Pfingsten.

1 $\frac{1}{2}$ Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte

6, 8 u. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr hl. Messe, die letzte mit

kurzer Predigt.

9 $\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt mit Predigt u. Segen.

11 Uhr Kindheit Jesu Verein für die Knaben.

2 Uhr Firmungsunterricht.

4 $\frac{1}{2}$ Uhr Rotburgverein.

8 Uhr sakramental. Andacht, nach derselben

Jünglingsverein.

Montag u. Donnerstag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Schulmesse,

an den übrigen Tagen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr hl. Messe.

Abends 8 Uhr sakramental. Andacht.

Mittwoch 4 Uhr Probe der Firmlinge für

den Firmungstag.

Abends nach der Andacht Männerverein.

Donnerstag 2 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte

für die Firmlinge und um 5 Uhr für Ge-
wachsene.

Abends 8 Uhr feierlicher Schluß der Fron-
leichnamsoktav mit Prozession.

Freitag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Amt zur Ehren des hl.

Herzens Jesu mit Segen.

Nachmittags feierlicher Empfang des hoch-
würdigen Herrn Bischofs, Andacht mit

Predigt und Spendung der hl. Firmung.

Christl. Versammlung, Elisabethenstr. 19a.

Jeden Sonntag Vormittag von 11—12 Uhr

Sonntagschule für Kinder.

Sonntag abends 8 $\frac{1}{4}$ —9 $\frac{1}{4}$ Uhr

Evangelisations-Vortrag.

Donnerstag abends 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr

Bibel- und Gebetsstunde.

Verboten

ist nach der Straßen-Polizeiverordnung:

1. Das unnötige Peitschenknallen (§ 56).
2. Das Auslegen von Bettzeug etc. nach der Straßenseite (§ 76).
3. Das Ausschütten und Ausklopfen von Teppichen nach der Straßenseite (§ 76).
4. Das Begießen von Blumen auf Balkonen, insoweit dabei Wasser abräuselt (§ 70 Abs. 1).
5. Das Bekleimen der Häuser mit Kreide etc. (§ 70 Abs. 2).
6. Das Abwerfen von Papier, Obstkernen, Scherben etc. auf die Straße (§ 70 Abs. 1 und 2 h).
7. Das Mitnehmen von Hunden in Nahrungsmittelgeschäfte und auf dem Wochenmarkt (§ 60).
8. Das Begehen des Trottoirs mit Fleischmulden, Körben, Arbeitsgeräten etc. (§ 28).
9. Das Spielen mit Kreisel, Reifen etc. auf den Fußsteigen in solchen Straßen durch welche die elektrische Straßenbahn fährt (§ 28 und 64).
10. Das Singen und Musizieren bei offenem Fenster nach 10 Uhr abends (§ 68 und 69).
11. Das laute Dämmern und Klopfen auf Häuser und Eisenschienen etc. insoweit es nicht in geschlossenen Räumen geschieht. (§ 68 auch § 360, 11 Str. Ges. B).

Beim Transport von Eisenschienen muß belästigendes Geräusch vermieden werden, durch welche Zwischenlager etc. Beim Auf- und Abladen von Eisenschienen müssen dieselben ruhig niedergelegt werden, das Abwerfen ist verboten. (§ 66).

Das Ausklopfen von kleineren Teppichen, Betten etc. in den Höfen ist nur an Werktagen von 8-11 Uhr vormittags gestattet. (§ 76).

Zuwerdhandlungen werden bestraft.

Bad Homburg v. d. H., den 3. April 1918.

Polizei-Verwaltung.

J. B.: Zeigen.

Grasversteigerung.

Dienstag, den 4. Juni 1918, nachmittags 2¹/₂ Uhr wird der Graswuchs der selbstbewirtschafteten Wiesen in der Gemarkung Cronberg öffentlich meistbietend versteigert.

Bei Bürgschaftsleistung kann Zahlungsausstand bis Martini l. J. gewährt werden.

Höchst a. M., den 27. Mai 1918.

Kgl. Domänen-Rentamt.



Junger sprungfähiger Simmenthaler Bulle

zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote an Gemeinde Oberstedten.

Große Hotel - Mobiliar - Versteigerung.

in Bad Homburg v. d. Höhe.

Im Auftrag des Bevollmächtigten versteigere ich am

3. 4. u. 5. Juni vorm. 10 Uhr anfangend gegen sofortige Barzahlung das gesamte Inventar des verkauften Grand-Hotel Luifenstraße 89

an Ort und Stelle:

55 Schlafzimmer-Einrichtungen

in Eichen, Nußbaum, weiße Steiner Betten mit Kopfkissenmatrassen, 2 tr. Kleiderschränke, Waschtische mit Marmorplatten und Spiegeln, Nachttische, Stühle, Handtuchgestelle.

Saloneinrichtungen (komplett)

Einzelmöbel. Büffet, (geschnitz) Bücherschränke, Kleiderschränke, Stühle, Uhren, Bilder, Waschkommoden, Waschtische, Nachttische, Kommoden, Betten, Divans, Sofas, ganze Plüschgarnituren, Pfeilerschränke, mit Spiegel, Trumeauxspiegel, Goldspiegel, Spiel- und Bauernische, Teppiche und Läufer, Figuren und Vasen (Kunstgegenstände) Vorhänge und Portièren etc. etc. Lüster- und Beleuchtungskörper, Nähtisch und andere Sachen.

Rauchzimmer- und Speisesaaleinrichtung

Tische, Klavier, Büffet, (geschnitz) Ledertühle und Klubsessel.

Büro - Einrichtung Aktenschränke, Schreibtische (Diplomat) Stühle, Sessel, Briefkörbe, Papierkörbe, und sämtliche Schreibutensilien usw.

Garten-Möbel. Bänke, Korbsessel, Stühle, Schemel, Blumentische und Kübel usw.

Küchen - Einrichtung. 1 gr. Küchenherd, Schränke, Anrichten, Stühle, Tische, Fleischlöcher, Eisschränke und Maschinen, Bänkel und Gestelle sämtliches Küchengerät (Silber) Messer und Gabeln, Glas und Porzellan.

Besichtigung findet Sonntag, den 2. Juni 1918 nachmittags von 2 bis 7 Uhr statt.

Bad Homburg v. d. H., den 27. Mai 1918.

August Herget

beedigter Auktionator & Taxator.

Grasversteigerung.

Montag, den 3. Juni 1918, vormittags 9¹/₂ Uhr, wird der Graswuchs der selbstbewirtschafteten Wiesen in der Gemarkung Königstein öffentlich meistbietend versteigert.

Bei Bürgschaftsleistung kann Zahlungsausstand bis Martini l. J. gewährt werden.

Zusammenkunft: Obere Hochwiese bei Barzelle Nr. 1.

Höchst a. M., den 27. Mai 1918.

Kgl. Domänen-Rentamt.

Kirchenversteigerung.

Im Auftrage des Landesbauamts Frankfurt a. M. soll die diesjährige Kirchengenerale auf den Bäumen der Frankfurt-Siegener Bezirksstraße in den Stat. 16,4 bis 16,7 am

Dienstag, den 4. Juni d. J., vorm. 10 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich verkauft werden. Händler und Zwischenhändler sind von der Versteigerung ausgeschlossen.

Bersammlungsort an der Karlsbrücke hinter Dornholzhausen.

Bad Homburg, den 31. Mai 1918.

Der Landeswegemeister.

Borgmann.

Evangelischer Arbeiterverein.

Sonntag, den 2. Juni, abends 8¹/₂ Uhr im Vereinslokal „Zum Römer“

Hauptversammlung

Tagesordnung:

- 1) Beschlußfassung über den Anschluß des Vereins an den Verband.
- 2) Aenderweilige Festsetzung der Mitglieder-Beiträge.
- 3) Verschiedenes.

Bei der Wichtigkeit der Beratungsgegenstände bitten wir die Mitglieder zahlreich erscheinen zu wollen.

Der Vorstand.

Bahnhofswirtschaft.

Angenehm behagliches Familienlokal. Fürstenberg, Münchner und Frankfurter Biere. Vorzüglicher Ausschankwein im Anstich. — Kaffee.

W. Lind,

Bahnhofsrestaurateur.

Kurhaustheater Bad Homburg.

Dienstag, den 4. Juni abends 8 Uhr

Frankfurter Gesamt-Gastspiele.

Leitung: Edmund Heding.

Neuheit!

Neuheit!

„BLAUFUCHS“

Komödie in 3 Akten von Franz Herzog.

Personen:

Professor Paulus	Edmund Heding
Jlona, seine Frau	Maria Frene
Tibor	Fritz Kennemann
Lisi	Chlotilde Gutten
Baron von Trill	Josef Wiedemann

Preise der Plätze:

Prosceniumsloge 3.50 Mk. I. Rangloge 3.— Mk. Parkettloge 2.50 Mk.
Sperrsitz 2.50 Mk. II. Rangloge 1.50 Mk. Stehratz 1.50 Mk.
III. Rang reserv. 1.— Mk. Gallerie 0.50 Mk.
Militär Ermäßigung. Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75

jährlich % der Einlage: 7.248 8.244 9.612 11.496 14.196 18.128

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Für Frauen gelten besondere Tarife.

Vermögenswerte Ende 1916: 124 Millionen Mark.

Tarife und nähere Auskunft durch:

Arthur Berthold, Kaufmann in Homburg vor der Höhe,
Louisenstr. 48.